

Franckesche Stiftungen zu Halle

Der Mädchenspiegel oder Lesebuch für Töchter in Land- und Stadtschulen

Reinhardt, Justus Gottfried

Halle, 1799

VD18 13156055

117. Vom Wesentlichen und Zufälligen.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission requests please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-190924-

117. Vom Wesentlichen und Zufälligen.

In einer gewissen Stadt war ein lustiger Marktf knecht. Wenn die jungen Bäuerinnen zum Markte kamen, und ihm ihre Waaren zeigten, die sie zum Verkauf brachten, dann scherzte er mit einigen, die er kannte, und trieb gewöhnlich sein Gespötte mit dem Ehestande. — Einst scherzte er auch so mit Marien, und fragte sie, ob sie denn nicht bald Mutter werden wollte. Da kam er aber unrecht an. Denn diese forderte von ihm eine genaue Beschreibung, was denn eine Mutter eigentlich wäre? Der Marktf knecht sagte: „Eine Frau, die Jahr aus Jahr ein an der Wiege sitzt, oder beständig ein Kind im Mantel trägt.“ Ihr irret, sagte Marie, denn erstlich wiegen und tragen wir unsre Kinder gar nicht, oder doch sehr selten, weil es unsre Geschäfte nicht zulassen, es auch den Kindern nicht dienlich seyn soll; sodann ist das eigentlich eine Mutter, die nicht blos Kinder zur Welt bringt, sondern auch, wenn sie geboren sind, sie sorgfältig pflegt und wartet, sie vor allem leiblichen und geistlichen Uebel bewahrt, und zu allem Guten gewöhnt. Dazu gehört sehr viel, wie ich in der Schule gelernt habe. Eine gute Mutter ist des Hauses größte Zierde. Seht Freund, das soll und muß eine Mutter seyn, und das wird sie, wenn sie in der Schule schon über ihre